



## Naturschutzgebiet Unteres Remstal



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

### Schnecklesbrunnen und Schwarze Rems



*Feuersalamander*

Wenige hundert Meter von der Remsmühle talabwärts liegt direkt am Weg ein von mehreren Quellen im Muschelkalk gespeister, klarer Quellwassertümpel, der Schnecklesbrunnen. Hier

kommen bemerkenswerte Pflanzen wie Gelbe Schwertlilie, Wasserstern und Aufrechter Merk vor. Die Blauflügel-Prachtlibelle findet hier ebenso Lebensraum wie der Feuersalamander, dessen Larven im kühlen, sauberen Wasser des Schnecklesbrunnens heranwachsen. Gut eineinhalb Kilometer flussabwärts entspringt auf der linken Talseite am Fuß eines Prallhangs die Schwarze Rems. Sie fließt einige hundert Meter parallel zum Hauptfluss durch ein charakteristisches Auenwäldchen.



*Blauflügel-Prachtlibelle*

## Ein Fluss prägt eine Landschaft

Die Rems hat sich flussabwärts von Waiblingen tief in den Muschelkalk eingeschnitten und ein schlingenreiches Tal mit schroffen Prallhängen und sanften Gleithängen geformt. Die Flusswindungen bezeichnet man als Mäander. An der Außenseite eines Mäanders prallt der Fluss mit Wucht gegen die Talwand. Dort wäscht er Gestein aus und trägt es ab; ein steiler Prallhang entsteht. Dem Prallhang gegenüber liegt der flach geböschte Gleithang. Dort lagert der Fluss Geröll, Sand und Lehm ab. Bei Hochwasser werden Teile der Talaue überschwemmt; der Fluss spült dann Feinmaterial auf die Wiesen. Dass die untere Rems auch heute noch auf weite Strecken ein lebendiger Fluss ist, liegt daran, dass sie kaum begradigt und befestigt worden ist. Ständig formt und ändert sie selbst ihr Flussbett und stellenweise auch die Ufer.



*Hier ist die Rems ungebändigt.*

## Die Rems – gut eingekleidet mit Gehölz



Der ursprünglich flächige Auenwald ist nur noch als Gehölzsaum entlang des Flusses vorhanden. Die gegen Überflutung unempfindlichen Baumarten wie Schwarzerle, Fahlweide und Esche säumen die Rems, festigen das Ufer und bieten den am

*Die Rems kurz vor ihrer Mündung bei Neckarremis*



*Schwarze Rems*



*Wasseramsel*

Fluss lebenden Tieren Deckung, Nahrung und Nistplatz. Das Auengehölz an der Rems ist voller Leben. Oft lassen sich Graureiher, Wasseramsel, Eisvogel, Gebirgsstelze und Gänsesäger

beobachten. Totholz wird bewusst liegen gelassen, denn absterbendes und sich zersetzendes Holz ist ein besonderer Lebensraum für eine Vielzahl von Moosen, Flechten, Pilzen, Käfern, Schmetterlingen, Schnecken, Vögeln und Eidechsen.

### **Auenwälder sind bedrohte Lebensräume**



*Eisvogel*

Kaum ein anderer Wald ist bei uns so arten- und strukturreich wie der Auenwald. Er ist Lebensraum, Trinkwasserspeicher und stellt durch seine hohe biologische Selbstreinigungskraft eine natürliche Kläranlage dar. Doch Auenwälder zählen zu den am meisten bedrohten Lebensräumen. Durch Flussbegradigungen, Entwässerung, Auffüllung und Umwandlung in Nutzflächen wurden sie vielerorts zerstört oder tiefgreifend verändert. Bachbegleitende Gehölzsäume sind oft die letzten Reste, die von den Auenwäldern übriggeblieben sind. Auch im Unteren Remstal sind nur noch sehr kleine Relikte der ursprünglichen Auenwaldvegetation erhalten geblieben.



*Graureiher*

### **Landschaft im Wandel**

Den abwechslungsreichen Talraum des unteren Remstals verdanken wir im Wesentlichen der traditionellen bäuerlichen Landbewirtschaftung. Erst durch die Arbeit von vielen Generationen entstand der reizvolle Wechsel von Wald, Weinbauterrassen, Wiesen, Weiden, Obstbaumwiesen, Hecken und Feldgehölzen – eine kleingliedrige Kulturlandschaft.

### **Früher: Terrassen für Weinreben und Obstbäume**

An den Talhängen fallen an vielen Stellen die durch Trockenmauern und enge Staffeln gegliederten Terrassen auf. Sie zeugen von dem ehemals bedeutenden Weinbau im Unteren Remstal. Seine Blüte erreichte er im 16. und 17. Jahrhundert. Um Steilhänge wie Lützelhalde, Geißberg, Burg-, Zwickleshalde und Haufler bewirtschaften zu können, legte man Terrassen an. Trockenmauern – ohne Mörtel aufgesetzt – sorgten für den nötigen Halt. Ende des 19. Jahrhunderts wich der Terrassenweinbau nach und nach dem Obstbau.



*Weinbergs-Traubenhyazinthen*

Schon vor 1900 fielen die Weinberge Lützelhalde und Buchhalde brach, um 1900 folgten die Rebhänge Burghalde, Zwickleshalde und Unterer Erbach und zuletzt – um 1950 – Berg beim Steinbruch Neckarrens, Geißberg und Haufler.



*Der dichte Unterwuchs am Ufer bietet Deckung und Nistplätze.*

### **Kurzer Auftritt der Frühjahrsblüher**

Im März beginnt sich der Boden im Auengehölz der Rems mit einem bunten Blütenteppich zu bedecken. Nach und nach blühen Szilla (blau), Gewöhnliche Schuppenwurz (rosa), Buschwindröschen (weiß), Gelbes Windröschen und Wald-Gelbstern (gelb), Hohler und Fester Lerchensporn (violett, manchmal weiß) und Bärlauch (weiß). Diese so genannten Frühlingsgeophyten blühen und fruchten noch vor dem Laubaustrieb und nutzen so die lichtreiche Zeit. Der Boden ist feucht und wird jetzt, bevor

*Wald-Gelbstern*

*Bärlauch*



*Pflegemaßnahmen in den aufgelassenen Weinbergterrassen*

### **Heute: Gebüsch und Jungwald auf den Terrassen**

Nachdem auch der Obstanbau auf den Terrassen vielerorts aufgegeben wurde, fiel das Gelände brach. Während die weniger steilen und gut zugänglichen Hänge oft noch als Kleingärten genutzt wurden, blieben die Steilhänge zumeist sich selbst überlassen und verbuschten. Auf diese Weise sind Biotope aus zweiter Hand entstanden, die sich weiter entwickeln werden. Im Gewann Haufler wird seit 1990 in ehrenamtlicher Arbeit auf wenigen Parzellen wieder Wein angebaut. Gewandelt hat sich auch der Steinbruch in Neckarrem: Nachdem die Nutzung aufgegeben wurde, entwickelte er sich zu einem wertvollen Biotop für Wanderfalke, Kolkrabe und Dohle.



die Bäume Laub tragen, von der Sonne erwärmt – optimale Bedingungen für den Pflanzenwuchs und für zahlreiche Insekten, die in den ersten warmen Frühlingstagen vom Blütenreichtum angelockt werden. Nach diesem kurzen Auftritt welken die Blätter der Frühlingsblüher und die Pflanzen überdauern den Lichtmangel des Sommers und die Kälte des Winters mit Hilfe von unterirdischen Organen (Zwiebeln, Knollen, Rhizomen),



*Gewöhnliche Schuppenwurz*

in denen sie Nährstoffe gespeichert haben.



*Gelbes Windröschen*

*Szilla*

*Buschwindröschen*



### **In Zukunft: Erhaltung und Pflege als Daueraufgabe**



*Die bunten Wiesen werden zweimal jährlich geschnitten.*

Die Naturschutzverwaltung setzt sich für die Erhaltung der landschaftlichen Vielfalt im Unteren Remstal ein. Das bedeutet, dass die Natur in einigen Bereichen sich selbst überlassen wird, im Übrigen aber eine

schonende Bewirtschaftung und Pflege, insbesondere der Talwiesen. In Zusammenarbeit mit Landwirten ist es gelungen, fast alle intensiv genutzten Ackerflächen innerhalb des Naturschutzgebiets in extensiv bewirtschaftetes und standortgerechtes Grünland zu überführen. So konnte sich hier wieder eine artenreiche Flora und Fauna ansiedeln, und der Spaziergänger kann sich an buntblumigen Wiesen erfreuen.



## Schlingenreiches Flusstal mit vielfältiger Tier- und Pflanzenwelt

Das Untere Remstal zwischen Waiblingen und Neckarrens gehört zu den schönsten Flusstälern im mittleren Neckarraum. Rund 70 Meter hat sich die Rems in die Schichten des Oberen Muschelkalks eingeschnitten und ein enges, schlingenreiches Tal geschaffen. Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet Unteres Remstal wurde 1987 vom Regierungspräsidium Stuttgart ausgewiesen: ein 158 ha großes Naturschutzgebiet und ein umgebendes, 251 ha großes Landschaftsschutzgebiet. Die Auengehölze, Altarme und Tümpel, die Obstbaumwiesen, brachliegenden Weinbergterrassen und steilen Waldhänge sind die letzten Refugien für zahlreiche bedrohte Pflanzen- und Tierarten. Das Untere Remstal ist deshalb auch Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Für den Erholungssuchenden ist hier abseits von Siedlungen und Straßen noch eine stille, naturnahe Flusslandschaft erhalten.

### Herausgeber:

Regierungspräsidium Stuttgart  
Ruppmannstr. 21, 70565 Stuttgart  
Tel. 0711 904 15602, Fax: 0711 904 15092  
Poststelle@rps.bwl.de, www.rp-stuttgart.de

Bezug über den Webshop der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW):  
www.lubw.baden-wuerttemberg.de

### Text:

Ulrike Kreh, Stuttgart

### Fotos:

Archiv RPStuttgart, Harald Dannenmayer, Ingo Depner, Christine Kreh, Ulrike Kreh, Benjamin Waldmann, Andreas Wolf, Reinhard Wolf, Jutta Sailer-Paysan

### Gestaltung, Zeichnung und Umsetzung:

Jutta Sailer-Paysan, Stuttgart

### Kartographie:

Wegweiser, Ingenieurbüro Welsch, Sinzheim

2., völlig neu bearbeitete Auflage 2013 – Gefördert durch die LBBW-Stiftung.



## Trockenmauern, Steinriegel und Weinbergflora



Dolden-Milchstern

Der Schutzzweck des Naturschutzgebiets umfasst auch den Schutz der kulturhistorisch bedeutsamen Hangterrassierung und des Mauerwerks. Diese Zeugen des früheren Weinbaus, Trockenmauern und Steinriegel, sind Biotope mit einer ganz besonderen Pflanzen- und Tierwelt. Lese-steinriegel sind im Unteren Remstal nur noch an wenigen Stellen wie beim Erbach oder im Mühlweghölzle zu erkennen und inzwischen weitgehend überwachsen. Sie sind Überbleibsel der früheren Nutzung. Freiliegende Steinriegel und Trockenmauern bieten Nischen für eine Vielzahl an Wärme liebenden Pflanzen und Tieren, die an starke Sonneneinstrahlung mit Aufheizung bis zu 70°C auf der Mauer-oberfläche und Trockenheit angepasst sind. Beispiele sind Weißer Mauerpfeffer, Färber-Waid, Mauerraute, Hauswurz, Florentiner Habichtskraut, und unter den Reptilien Schlingnatter und Zauneidechse. Einige typische Wildkräuter der Weinberge, wie Dolden-Milchstern,



Zauneidechse



Schlingnatter

Weinbergs-Traubenhyazinthe, Weinberg-Lauch, Schöner Pippau und Weg-Malve, haben sich in den ehemaligen Terrassenweinbergen und Brachflächen im Haufler gehalten.

## Schlucht- und Hangmischwälder an Schatthängen



*Hohler Lerchensporn*

Die vorwiegend nordexponierten Wälder aus Buchen, Hainbuchen und Eichen sind in großen Teilen sehr urwüchsig und zeichnen sich durch eine üppige Krautschicht und bis zu 150 Jahre alte Bäume aus. Besonders

eindrucksvoll ist dieser Waldtyp in der Brunnenhalde bei Neckarrems: lianenartig windet sich die Waldrebe, Szilla und Hohler Lerchensporn bieten im Frühling einen herrlichen Anblick.

## Wärme liebende Laubwälder

Die Wälder an süd- und westexponierten Hängen wie Mühlweghölzle, Zwickleshalde, Erbach und Hauflerholz zeichnen sich durch Eichen, Hainbuchen, Feldahorne, Sommerlinden und Elsbeeren



*Türkenbundlilie*



*Pfirsichblättrige Glockenblume*

aus. Es handelt sich um ehemalige, so genannte Mittelwälder oder um Jungwälder auf früheren Weinbergterrassen. Bei der Mittelwaldwirtschaft ließ man einige Eichen zu dicken Bäumen heranwachsen, die übrigen Bäume setzte man alle

## Das Untere Remstal – ein bedeutendes EU-Vogelschutzgebiet



*Halsbandschnäpper*



*Dorngrasmücke*



*Pirol*

Aufgrund der vielfältigen Lebensräume weist das Untere Remstal eine reiche Vogelwelt mit über 150 Vogelarten auf. An der Rems leben Eisvogel, Gebirgsstelze, Graureiher und Wasseramsel. Pirol, Zilpzalp und Mönchsgrasmücke bevorzugen das Auengehölz. Raritäten, die gelegentlich auch an der Rems beobachtet werden können, sind Nachtreiher und Gänsesäger. Wald und Obstbaumwiesen sind Refugien für fünf Spechtarten. Außer dem Bunt-, Grün- Grau- und Schwarzspecht kommen auch der seltene Klein- und Mittelspecht vor. Die gebüschreichen Talhänge sind Lebensraum von Halsbandschnäpper und typischen Heckenbrütern wie Neuntöter, Feldschwirl,



*Rotmilch*

*Der alte Steinbruch bei Neckarrems*



15 Jahre „auf den Stock“ und schuf so einen zweistufigen, relativ lichten Wald. Im Unterwuchs siedelten sich Wärme liebende Pflanzen wie Salomonssiegel, Pfirsichblättrige Glockenblume, Schwalbenwurz, Türkenbundlilie, Breitblättriges Laserkraut, Ästige Graslilie, Weinbergs-Traubenhazinthe und Langblättriges Hasenohr an, die sich bis heute gehalten haben.

### **Halbtrockenrasen und Salbei-Glatthaferwiesen**

In den Gewannen Ruitäcker und Burghalde bereichern Schlehenhecken und kleine Halbtrockenrasen das Naturschutzgebiet. Früher waren hier ausgedehnte Allmendweiden (Gemeinschaftsweiden), die hauptsächlich mit Schafen beweidet wurden. Durch den Tritt und Biss der Tiere entstanden besondere Pflanzengesellschaften, von



*Neuntöter*

*Glatthaferwiese*



Dorn- und Klappergrasmücke und Goldammer.

Allergrößte Bedeutung hat das Untere Remstal für Greifvögel und Eulen. Neben dem allgegenwärtigen Mäusebussard und dem Turmfalke brüten hier Sperber, Rot- und Schwarzmilan, Waldkauz und Waldohreule. Im aufgelassenen Steinbruch konkurrieren



*Waldohreule*



*Wanderfalke*

Wanderfalke, Kolkrabe und Dohle um die besten Brutplätze. Auf der Hochfläche im Süden brütet im Oeffinger Hartwald der Baumfalke



*Dohlen*



*Turmfalke*







*Wiesensalbei*



*Aufrechter Ziest*

denen noch kleine Reste mit Vorkommen von Aufrechtem Ziest, Edel-Gamander, Knäuel-Glockenblume und Gemeinem Sonnenröschen zeugen. Auf der Burghalde wachsen auf felsigem Untergrund zwei seltene Grasarten, Bartgras und Steppen-Lieschgras. Im Gewann Geißberg

haben sich auf einer südexponierten Salbei-Glatthaferwiese zwei seltene Orchideenarten angesiedelt, die Bocks-Riemenzunge und der Ohnsporn.



*Bocks-Riemenzunge*



*Steinkauz*

und in den dortigen Obstbaumwiesen der Steinkauz.

Wegen der enormen Vielfalt an Vögeln mit seltenen, bedrohten

Arten wurde das Untere

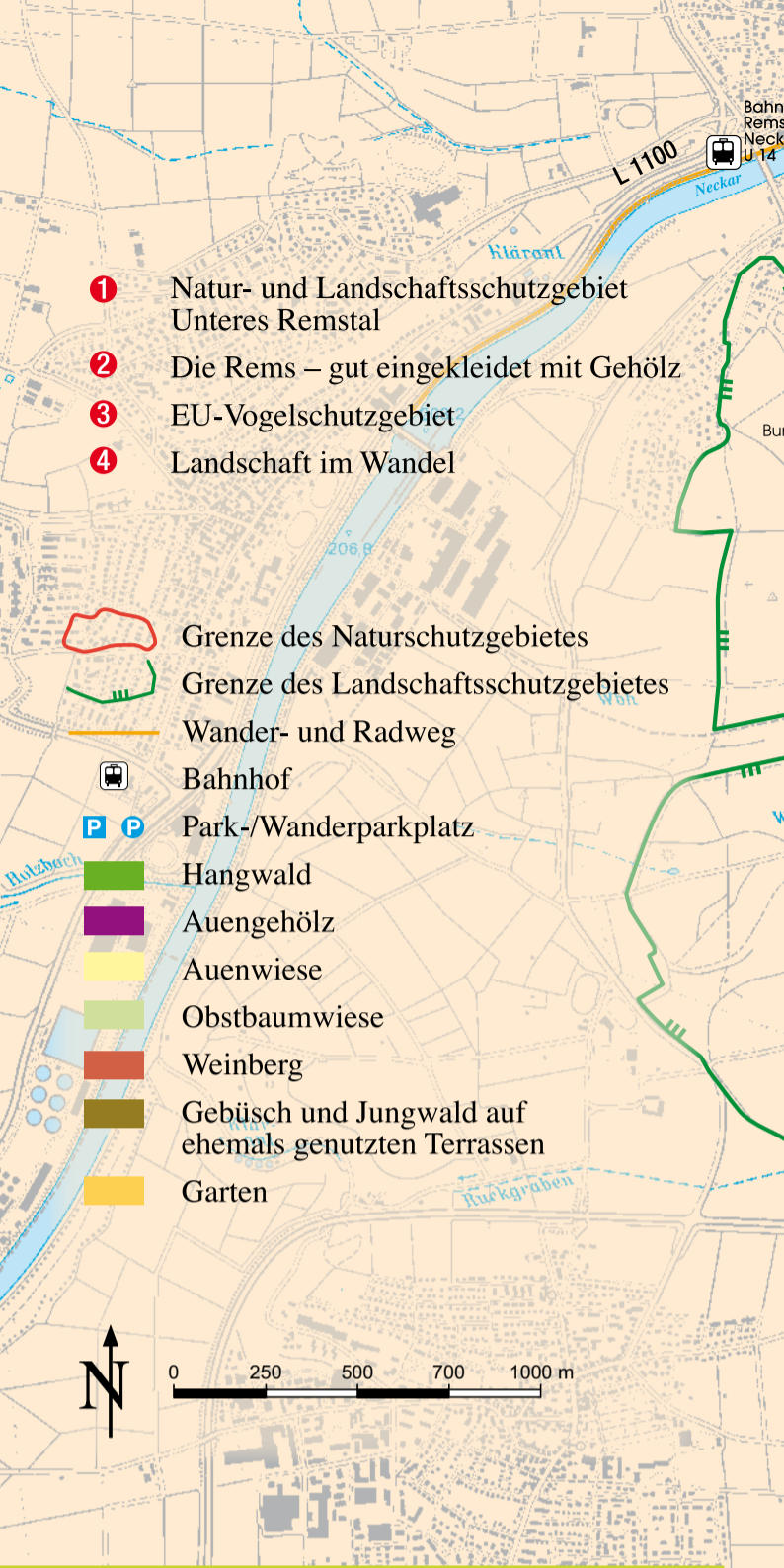
Remstal mit dem angrenzenden Hartwald und den Streuobstwiesen als europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen.

Grundlage ist die EU-Vogelschutzrichtlinie zur Erhaltung der wild lebenden Vogelarten. Zugleich ist das Untere Remstal auch ein Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiet.



*Grünspecht*





## Mühlen und Mühlkanäle



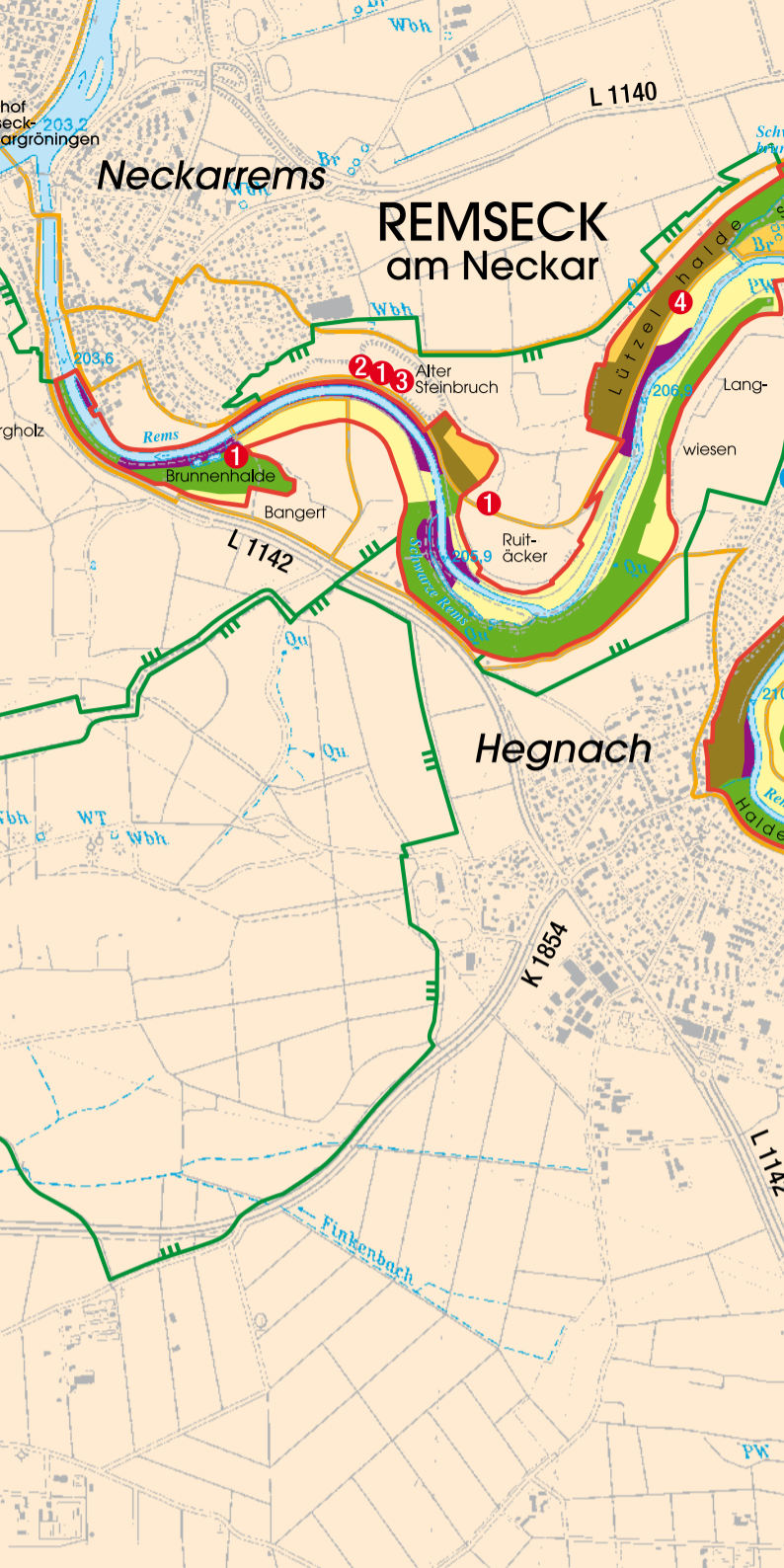
Mühlwehr

Was wäre ein Flusstal ohne die Mühlen mit ihren Kanälen und Stauwehren? Schon früh wurde die Wasserkraft der Rems genutzt. Die Rems- oder Vogelmühle war seit 1864 Getreidemühle.

Die weithin sichtbaren Gebäude wurden 1986/1987 renoviert und sind im Besitz der Stadtwerke Waiblingen. Die Mühle dient heute als Wasserkraftanlage der Stromerzeugung und versorgt bis zu 60 Haushalte mit umweltfreundlich erzeugter Energie. Das benachbarte alte Backhäusle an der Remsbrücke wird vom Naturschutzbund, Ortsgruppe Waiblingen (NABU), als Informationsstation genutzt. Dort kann man sich über die naturkundlichen Besonderheiten des Unteren Remstals informieren. In der eineinhalb Kilometer flussaufwärts gelegenen, 1972 modernisierten Hegnacher Mühle wird mit Hilfe der Wasserkraft Getreide verarbeitet. Im Mühlenladen gibt es Korn, Mehl, Brot, Eier und Nudeln zu kaufen.

Vogelmühle





### Wozu Schutzgebiete?

Naturschutzgebiete sollen sicherstellen, dass die Lebensräume der heimischen Tier- und Pflanzenarten unbeeinträchtigt erhalten bleiben. Im mittleren Neckarraum gibt es nur noch wenige Reste natürlicher Flusslandschaften. Wenn wir diese auch für kommende Generationen erhalten wollen, müssen sie dauerhaft geschützt werden. Dies gelingt nur durch ein Naturschutzgebiet, dem strengsten Schutzstatus aller geschützten Flächen. Um das Naturschutzgebiet vor Störungen von außen zu schützen, wird es von einem Landschaftsschutzgebiet umschlossen. Landschaftsschutzgebiete dienen dem Schutz der Naturgüter Boden, Wasser, Klima, Pflanzen und Tiere sowie der Erhaltung der landschaftlichen Schönheit, auch im Hinblick auf den Erholungswert für die Allgemeinheit.

### Tipps für Besucher



Das Untere Remstal bietet dem Besucher eine idyllische Naturlandschaft, eine vielfältige Kulturlandschaft und Raum zum Erholen, Wandern, Radfahren und Natur beobachten. Im Talgrund verläuft ein befestigter Wander- und Radweg. Dieser Talweg steht über mehrere Seitenstraßen mit den Ortschaften Neustadt, Hohenacker, Hegnach und Neckarremms in Verbindung, so dass ein Einstieg in das Tal auch von den umgebenden Höhen möglich ist. Außerdem kann man mit der Stadtbahn (U14 von Stuttgart, Endhaltestelle „Remseck Neckargröningen“) oder der S-Bahn (S3, Haltestelle „Neustadt-Hohenacker“) ins Untere Remstal gelangen.



### Spielregeln im Naturschutzgebiet

Genießen Sie die herrliche Landschaft im Unteren Remstal. Achten Sie zum Schutz der Natur im Naturschutzgebiet bitte darauf, Pflanzen an ihrem Standort zu belassen, Tiere nicht zu stören, Hunde an der Leine zu führen, kein Feuer zu machen, nicht zu lagern und zu zelten, keinen Motorsport auszuüben und keine Boote und Fluggeräte zu betreiben. Wir wünschen Ihnen gute Erholung.



**Pflanzen an ihrem Standort belassen**



**Tiere nicht stören**



**Hunde an der Leine führen**



**Kein Feuer machen**



**Nicht lagern und zelten**



**Keinen Motorsport ausüben**



**Keine Boote und Fluggeräte betreiben**



**Nur auf gekennzeichneten Wegen Rad fahren**